

HANS KURT SCHULZE, Siedlung, Wirtschaft und Verfassung im Mittelalter. Ausgewählte Aufsätze zur Geschichte Mittel- und Ostdeutschlands (Quellen und Forschungen zur Geschichte Sachsen-Anhalts, Bd. 5), Böhlau Verlag, Köln/Weimar/Wien 2006. – VIII, 260 S. (ISBN: 978-3-412-15602-2, Preis: 34,90 €).

Der Marburger Mittelalterhistoriker Hans Kurt Schulze, der einem breiteren Leserkreis durch seine Bände über das Frankenreich und die Ottonenzeit in „Siedlers Deutscher Geschichte“ sowie die Kohlhammer-Taschenbücher „Grundstrukturen der Verfassung im Mittelalter“ bekannt geworden ist, bietet mit dem vorliegenden Band eine Auswahl von zehn wissenschaftlichen Aufsätzen, die zwischen 1965 und 1985 in Zeitschriften und Sammelbänden erschienen sind. Im Einzelnen handelt es sich um folgende Beiträge: Die deutsche Ostsiedlung des Mittelalters. Bilanz und Aufgaben (S. 1-19, zuerst 1977). – Der Anteil der Slawen an der mittelalterlichen Siedlung nach deutschem Recht in Ostmitteleuropa (S. 21-38, 1982). – „Slavica lingua penitus intermissa“. Zum Verbot des Wendischen als Gerichtssprache (S. 39-52, 1980). – Altmark und Wendland als deutsch-slawische Kontaktzone (gemeinsam mit MATTHIAS HARDT, S. 53-93, 1992). – Die Besiedlung der Altmark (S. 95-113, 1973). – Zisterziensersiedlung im brandenburgisch-mecklenburgischen Grenzgebiet (S. 115-131, 1966). – Kaufmannsgilde und Stadtentstehung im mitteldeutschen Raum: Stendal, Halberstadt, Magdeburg (S. 133-176, 1985). – Die Brandenburgischen Stadtrechte im Mittelalter. Bemerkungen zu einer Karte im Historischen Handatlas von Brandenburg und Berlin (S. 177-199, 1965). – Territorienbildung und soziale Strukturen in der Mark Brandenburg im hohen Mittelalter (S. 201-224, 1977). – Karl IV. als Landesherr der Mark Brandenburg (S. 225-258, 1978).

Als Schüler Walter Schlesingers in Marburg gehört auch Hans K. Schulze, der aus Altenburg in Thüringen stammt, zu den Mediävisten, die nach ihrem Weggang aus Mitteleuropa als „Exilforscher“ in Westdeutschland gewirkt haben. Im Vorwort wird an die von Schlesinger aufgebaute „Forschungsstelle für geschichtliche Landeskunde Mitteleuropas“ erinnert, die für einige Jahre eine Art „Leipziger Kötzschke-Institut“ im Exil gewesen sei (S. VII). Die Arbeitsschwerpunkte Schulzes lagen in Brandenburg, Sachsen-Anhalt und Thüringen, weniger in Sachsen, doch bieten seine Veröffentlichungen auch der hiesigen Landesgeschichte manche Impulse. Der vorliegende Band macht einige methodisch wichtige Arbeiten wieder zugänglich. Die Beiträge wurden für den Neusatz offenbar gescannt, was manche Fehler im Nachdruck erklären dürfte. Ein Register fehlt leider.

Leipzig

Enno Bünz

HOLGER KUNDE, Das Zisterzienserkloster Pforte. Die Urkundenfälschungen und die frühe Geschichte bis 1236 (Quellen und Forschungen zur Geschichte Sachsen-Anhalts, Bd. 4), Böhlau Verlag, Köln/Weimar/Wien 2003. – XXXIX, 400 S., 31 s/w. Abb. auf Taf. (ISBN: 978-3-412-14601-6, Preis: 39,90 €).

Holger Kunde hat mit seiner bereits 2003 im Druck erschienenen, dem Rezensenten erst im Sommer 2007 zur Besprechung zugegangenen Jenaer Dissertation des Jahres 2000 eine Arbeit vorgelegt, die verdeutlicht, in welchem Ausmaß die Geschichtswissenschaft auf ihre Hilfswissenschaften angewiesen ist. Paläographie und Diplomatik erweisen sich hier im wahrsten Sinne des Wortes als historische „Grundwissenschaften“.